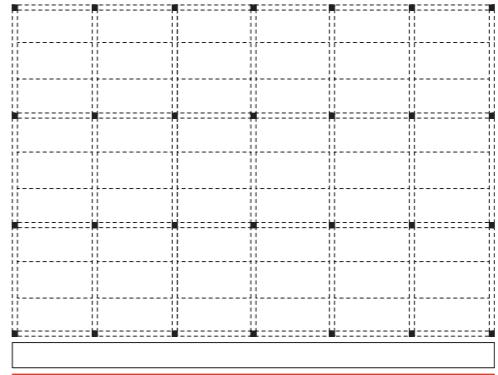


Ordnung aus den fünfziger Jahren

Umbau einer Fabrik in Vaihingen: Bottega und Ehrhardt

Text: Kaye Geipel Fotos: David Franck



Die Auftraggeber wünschten sich, dass der Charakter einer Hinterhofproduktion zum Verschwinden gebracht werde. Zwei neue Schiebetore und eine Profilglasfassade verdecken den missglückten Umbau aus den achtziger Jahren. Die neue Kaltfassade ist vorgebunden.

JOHANN MAIER



- 1 Eingang
2 Meeting
3 Büro
4 Umleide
5 Kantine
6 Produktion
7 Labor
8 Material
9 Zuschneidung
10 Versand
11 Lager
12 Anlieferung

Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:1000

Unter dem Sägezahnprofil der Sheds tuckerten bis vor wenigen Jahren die Maschinen einer Druckerei. Die Druckerei hatte den Industriebau aus den Fünfzigern Ende der achtziger Jahre bezogen und für ihre Zwecke umgebaut. Die originalen Planunterlagen sind seit langem verschwunden. Dass der schlichte Hallenbau von Paul Stohrer, einem der Helden der Stuttgarter Nachkriegsarchitektur, realisiert worden war, interessierte später niemanden mehr. Um die Anlieferung zu verbessern, hatte die Druckerei vor die Stohrer-Halle eine praktische, aber in ästhetischer Hinsicht missglückte Achse mit neuer Laderampe gebaut. Von dem einst klar proportionierten Industriebau war nichts mehr zu sehen, und so stand die Immobilie mit 4200 Quadratmeter Hallenfläche als x-beliebiger Gewerbebau 2004 auf dem Markt.

Gekauft wurde sie von der Johann Maier GmbH, einer Firma mit 70-jähriger Tradition, die sich selbst so in der Region verortet: „Perhaps it is the Swabian mentality which makes us want to do everything ourselves.“ Die Firma für hochfeste Schrauben und andere Präzisionsteile war schon zuvor in Vaihingen angesiedelt, einem südlichen Vorort von Stuttgart und Teil jenes Industrie- und Gewerbegürtels, der inzwischen fast durchweg bebaut vom Flughafen über den Daimler-Standort Stuttgart-Möhringen bis hin zur Universität in Vaihingen verläuft, da und dort noch unterbrochen von den Wohngebieten. Wie rasant sich hier eine Landschaft aus einstigen Kleinstadt-kernen und Krautwiesen ändert, zeigt die Verwandlung der ehemaligen Leicht-Brauerei in der Mitte von Vaihingen in ein integriertes Shopping-Center mit Stadtkernfunktion durch Leon Wohlhage und Wernik (Heft 31.2005).

Die Schrauben, die Johann Maier auf Anfrage in Kleinserien herstellt, werden gepresst und nicht geschnitten, und sie halten nicht nur höchster statischer, sondern auch dynamischer Belastung stand. Wenn der Besucher eine dieser Schrauben zur Ansicht in die Hand bekommt, wird aufgepasst, dass er sie nicht versehentlich in die Tasche steckt. Ein solches Stück Edelstahl kostet leicht das Fünfhundertfache einer Schraube aus dem Baumarkt. Zum Einsatz kommen diese Teile in der Luftfahrtindustrie, und auch die Formel-1 Branche

Architekten
Bottega + Ehrhardt, Stuttgart

Mitarbeiter
Marco Zürn

Tragwerksplanung
Zindel und Partner, Stuttgart

Bauleitung
Unit 4, Stuttgart

Bauherr
Johann Maier GmbH

bestellt in Vaihingen. Solch sorgfältiger Umgang mit einem gewöhnlichen Produkt war auch der Anlass, dass sich die fünf Gesellschafter nach einem Architekturbüro umgesehen haben, das in der Lage ist, die Präzision im Inneren auch nach außen hin sichtbar zu machen. Die Wahl fiel auf die Stuttgarter Architekten Bottega und Ehrhardt.

Die Entwurfsaufgabe für die Architekten gliederte sich in drei Teile: Die Halle sollte möglichst ohne großen Aufwand auf einen zeitgemäßen technischen Standard umgerüstet werden; der Bürotrakt war für die Bedürfnisse einer kleinen Verwaltung zu modernisieren, und die Fassade sollte eine neue „Adresse“ erhalten.

Zunächst ging es um eine strategische Entscheidung: Die beweglichen Elemente der Fassade waren noch zu gebrauchen; die alten Rolltore behielten ihre Funktion; allerdings wurde vor die gesamte Front ein neuer Eingangsbereich vorgeblendet. Er besteht aus Profilglas und hat nun zwei lange Schiebetore, die die vergilbten Kunststoffpaneel der alten Fassade überdecken und die ganze Front zu einer Fläche zusammenziehen. Auch das existierende Vordach wurde „eingepackt“ und von unten beleuchtet: die „scharfe Klinge“, so die Architekten, sei notwendig, um die Horizontale noch deutlicher zu machen. Im Inneren wurden die alten Lüftungsanlagen entfernt und durch neue ersetzt, überflüssige Wände wurden abgerissen, und die Industriehalle mit ihren neun Sheds wurde „aufgeräumt“. Im Sheddach wurden in die einzelnen Felder neue Dämmungen eingepasst und die Drahtglasfüllungen da und dort erneuert. Von den Wärmedämmwerten kann das Ergebnis kaum mehr als zeitgemäß bezeichnet werden, aber der Umbau war billig, und er zeigt mit seinen dünnen Betonträgern eine Eleganz, die heute nur noch schwer zu erreichen ist.

Die Schrauben, die Johann Maier auf Anfrage in Kleinserien herstellt, werden gepresst und nicht geschnitten, und sie halten nicht nur höchster statischer, sondern auch dynamischer Belastung stand. Wenn der Besucher eine dieser Schrauben zur Ansicht in die Hand bekommt, wird aufgepasst, dass er sie nicht versehentlich in die Tasche steckt. Ein solches Stück Edelstahl kostet leicht das Fünfhundertfache einer Schraube aus dem Baumarkt. Zum Einsatz kommen diese Teile in der Luftfahrtindustrie, und auch die Formel-1 Branche

Von Balast befreit macht der Bau die Qualitäten der einst von Paul Stohrer gebauten Industriehalle deutlich. Die Sanierung beschränkte sich auf wenige Eingriffe: Die Trennwände der ehemaligen Druckerei wurden entfernt, die beschädigten Gläser der Sheds erneuert, und die alte Lüftungsanlage wurde ersetzt. Inzwischen sind die Dreh- und Gewindeschneidemaschinen über den Raum verteilt.

